

Arien und Gesänge

aus

der Oper:

# Die vereitelten Mänke.

In zwey Aufzügen.

---

Aus dem Italienschen.

---

Die Musik ist von Cimarosa.

\*

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

---

Frankfurt am Main, 1807.

St. Mark Kunst 180/1891

## Personen.

---

Marchese.

Olympia, seine Nichte.

Graf Santo,

Prosper, ein Spieler.

Emilie, seine Gesellschafterin.

Lisette, als Gärtnermädchen.

Antonio, Gärtner des Marchese.

Bermunnte.

Bediente.

Wache.

---

Die Scene ist in Neapel.

# Erster Aufzug.

## Nro. I. Introduction.

Marchef. Sebastian! Alexander!  
Andreas! Jeremias!  
Wird endlich einer kommen?  
He! habt ihr's vernommen?  
Ihr seid wohl alle taub?  
Ey, ihr Diener!  
Welche Gnade sie zu sehen!  
Wo steckt ihr denn ihr Schlingel?  
Ich schrey mich fast zu todt!  
He! habt ihr keine Ohren!  
Seyd ihr denn alle taub?  
Ein Brief von Rom — laß sehen,  
Was man mir Neues schreibt?  
„Mein werthgeschätzter Eidam!  
„Viel hundert, tausend Grüße  
„Von meiner lieben Tochter.  
„Sie eilt in meine Arme!“ —  
O Himmel! bald kommt sie, meine Braut!  
Geschwinde, mein Halstuch!

Lisette. Hier bring ich ihnen Blumen,  
Sie können sich nun wählen,  
Sie dürfen nur befehlen,  
Verlangen sie noch mehr?

**Marches.** Sey lustig Mädchen!

Bald kommt mein Liebchen an.  
Geschwinde die Perücke!

**Graf.** Ihr Diener Herr Marchese!

Was macht denn meine Schöne?  
Wo ist sie, ihre Nichte?  
Man trifft sie nirgend an.

**Marches.** Fein lustig Freund!

Bald kommt mein Liebchen an.  
Bringt mir doch meinen Degen.

**Olymp.** Ey ey, mein lieber Onkel,

Sie sind ganz ungeduldig.  
Man trifft sie nie gelassen  
Auf ihrem Zimmer an.

**Marches.** Frisch, helft mir in die Kleider,

Und puzzet mich aufs beste

Zu meinem Hochzeitsfeste.

Heut kommt mein Liebchen an.

**Olymp.)** Der Alte wird zum Kinde,

**Lisette)** Er spricht vom Hochzeitsfeste.

**Graf)** D kleidet ihn aufs beste,

Heut kommt sein Liebchen an.

**Marches.** Frisch, helft mir in die Kleider,

Und puzzet mich aufs beste!

Mein Liebchen kommt heut an.

Fein lustig, Freund!

Sey lustig, liebe Nichte!

Sey lustig Mädchen!

O Himmel! welche Freude!

Heut kommt mein Liebchen an!

Nro. 2. Aria. Olympia.

Ja, lieber Onkel,  
 Sie sind, wir wissen,  
 Ein Mann zum Küssen,  
 Und sehr galant!  
 Ihr Auge saget mir:  
 „Ihr Mädchen sehet hier,  
 „Ich bin der Männer Zier!  
 „Und jedes Mädchen reicht  
 „Mir ihre Hand.“ —  
 Ja liebes Onkelchen!  
 Heil ihrer Schönen  
 Welcher sie fröhnen,  
 Ihr Liebe weyhn.  
 Sie zu besitzen,  
 Ich muß bekennen,  
 Ist Glük zu nennen,  
 Das seh ich ein.

Nro. 3. Duet.

Emilie. Ach in deinen Schelmen Augen  
 Sucht mein Herz der Liebe Wohnung,  
 Sucht sie Nahrung und Belohnung  
 Wenn das Herz um Liebe steht.

Prosper. Ach von dir geliebt zu werden,  
 Kann ein Glük dem meinen gleichen,  
 Und des Alten große Thaler,  
 Sind ein Leitstern, ein Magnet.

Emilie. Die Bescheidne will ich spielen.

Prosper. Die Bescheidne, gut mein Liebchen!

Emilie. Voller Einfalt will ich scheinen.

Prosper. Voller Einfalt, das ist herrlich!

Emilie. Doch den Alten zu betrügen,  
Mein, das ist fährwahr nicht recht.

Prosper. Ey was sagst du? welch Bedenken?

Einen alten reichen Bekken,  
Zu betrügen und zu necken,  
Das ist wahre Menschenliebe  
Nach dem weisen Seneka.

Beide. Nun so seys! nur muthig!  
Unsre Freude seh ich schon.

Emilie. Geh voraus, ich werde folgen,  
Stille, eilig muß er in der Falle seyn.

Prosper. Nun ich gehe, du magst folgen.

Beide. Stille! stille! eilig! eilig!  
Soll er ausgeplündert seyn.

Emilie. Ach du lieber süßer Taschenspieler!

Prosper. Ach du schönste aller Räuberinnen!

Beide. O wie sind wir zu beneiden,  
Wenn uns Glük und Liebe lacht!

Emilie. Sieh mein Herz in deinen Augen  
und Wie es sanfte Liebe fleht!

Prosper. Ach des Alten große Thaler  
Sind ein Leitstern, ein Magnet!

Beide. O wie sind wir zu beneiden,  
Wenn uns Glük und Liebe lacht!

Nro. 4. Aria. Marchese.

Nicht an Rappen, nicht an Schimmel,  
 Nicht an Rappen, Bräunen, Falben Schimmeln.  
 Soll es meiner lieben Gattin fehlen.  
 Von Bedienten soll es wimmeln,  
 Was sie winkt, erscheint sogleich.  
 Ganze Kisten reiche Kleider,  
 Spitzen und gestifte Touren,  
 Perlen, Ringe, goldne Uhren,  
 Meyherfedern und Juwelen,  
 Denn dein Bräutigam ist reich.

Und was hatt' ich Angenehmers, Bessers finden  
 können,  
 Aus dem vollen Beutel aus dem Kasten nimm  
 das Geld.

Meine Theure, meine Liebe!  
 Aus dem vollen Beutel,  
 Aus dem Kasten nimm das Geld!  
 Geh ich dann an deiner Seite,  
 Dann erstarrten alle Leute  
 Ueber das beglückte Paar.  
 Und mit trüben Blicken schleichen,  
 Uns vorbey die jungen Herrn.  
 Und der älteste Mann erinnert  
 Sich an seine Jugend gern.  
 Alles nähert das Verlangen,  
 Deine Blicke aufzufangen.  
 Ha ha ha ha!  
 Aber alles ist vergebens,

Denn allein beglückst du mich.  
 Die herrlichen Rappen, die trefflichen Schimmel!  
 Die köstlichen Stoffe, die blinkenden Ringe!  
 Die strahlenden Steine; die schwankenden Federn!  
 Die goldenen Uhren, die zierlichen Ketten?  
 Alles das, mein theures Liebchen!  
 Hab ich angeschafft für dich.  
 Welche Reize! welche Schönheit zum Entzücken!  
 Welche Hoheit! welch ein Feuer in den Blicken!  
 Seelig, wenn sie Liebe lacht!  
 Rappen, Schimmel, zwey Carossen,  
 Nur für dich, ja ganz für dich!  
 Blonden, Spizzen, Perlen, Uhren —  
 Nur für dich!  
 Ringe, Ketten, Federn, Steine —  
 Nur für dich!  
 Alles was nur möglich ist,  
 Mein theures liebes Leben!  
 Alles dieses hab ich angeschafft für dich.

Nro. 5. **D u e t**

**Graf.** Ja diese schlaun Blitze,  
 Verrathen manche Lüfte!  
 Doch sagen der Herr: Mein, nein!  
 Mag es wohl auch so seyn.  
 Es sprechen deine Züge  
 Von viel Betrug und Lüge.  
 Doch sagen der Herr: Mein, nein!  
 Mag es auch wohl so seyn.  
 Ich glaube gar zu lesen,



Im unverschämten Wesen,  
 In deinen frechen Reden;  
 Du seyst ein Bösewicht.  
 Doch sagen der Herr: Nein, nein!  
 Mag es wohl auch so seyn.  
 Es will mir dein Betragen,  
 Auf keine Art behagen.  
 Ich kanns nicht anders sagen,  
 Du scheinst ein Bösewicht.  
 Ja diese schlaunen Blicke,  
 Verrathen manche Tücke.

**Prosper.** Doch sage ich immer: Nein, nein!

**Graf.** Mag es auch wohl so seyn.  
 Es sprechen deine Züge  
 Von viel Betrug und Lüge.

**Prosper.** Doch sag ich immer: Nein, nein!

**Graf.** Mag es wohl auch so seyn.  
 Ich glaube klar zu lesen,  
 Im unverschämten Wesen,  
 In deinen frechen Reden,  
 Du seyst ein Bösewicht.

**Prosper.** Hohl der Henker sein Geschwätze,  
 Das niemand dulden kann!  
 Hör es ein anderer an.  
 Nein das schmähen, das schelten  
 Soll mir nicht gelten.

**Graf.** Es will mir dein Betragen  
 Auf keine Art behagen.  
 Ich kann nicht anders sagen,  
 Du scheinst ein schlechter Mann.

---

 Nro. 6. Quintett.

Emil. u. Ach die Schmach noch zu erleben,

Lisette. O mich trifft das Unglück hier!

Prosper. Alle meine Nerven beben,  
Und die Füße wanken mir.

Graf. Welche Qualen, welche Leiden,  
Weh mir! ach! daß die Falsche lebt.

Marches. Ach mein Liebchen will verschneiden,  
Seht nur, wie sie zukt und bebt!

Lisette. Der Verräther!

Emilie. Ach Graf Santo!

Graf. Emilie!

Alle. Sonderbare Ueberraschung!  
Die kaum ihres Gleichen hat.

Marches. Sagt nur, was ist hier geschehen?  
Sagt, was das bedeuten soll?

Lisette. Ich zittere und bebe!  
Kaum kann ich noch sprechen.  
Es klopft mir im Busen  
So ängstlich das Herz!

Emilie. O Schaam und Verwirrung!  
Wie soll ich mich rächen?  
Wie klopft mir so ängstlich  
Im Busen das Herz!

Prosper. O Händel! o Weiber!  
Hier gilt es nicht Scherz.  
Der Handel wird ernstlich!  
Hier gilt es nicht Scherz!  
Wie klopft mir im Busen

So ängstlich das Herz!

Das ist kein Scherz.

Graf. Unverschämte!

Marches. Sachte! sachte!

Lisette. Ungetreuer!

Prosper. Ja sie kennt mich.

Graf. Du mußt sterben!

Lisette. Du Betrüger!

Marches. Sachte!

Gelassen!

Emilie. O Himmel! ich sterbe!

Marches. Sagt, was soll denn das bedeuten?

Sagt, wozu der Lärm?

Was giebt euch die Macht zu drohen

Wer erlaubt euch das?

Sagt mir nur, was geht hier vor?

Alle. Welch ein wunderbarer Zufall?

Alles gar zu sonderbar!

Welch ein Zanken, Welch ein Hadern?

Ha! wie rollt das Blut in Adern!

Ach der Athem wird mir schwer.

Marches. Nun sagt doch, was soll das bedeuten?

Alle. Ha! wie rollt das Blut ic. ic.

Und der Athem ic. ic.

### Nro. 7. Duet.

Lisette. Mich betrügen willst du aufs Neue!

Ja ich kenne deine Treue.

Nimmer traue ich deinen Schwüren

Nimmer deinen Schmeicheleyn.

- Prosper.** Sollte nie mein Flehn dich rühren?  
 Nie mir lächeln der Hoffnung Schimmer?  
 Mein das glaub ich nimmer.  
 Du kannst nicht so grausam seyn.
- Lisette.** Kann ich je dir wieder trauen?
- Prosper.** Ja ja, du kannst auf meine Treue bauen.
- Lisette.** Du betrügst aufs Neue mich.
- Prosper.** Ewig, ewig lieb ich dich.
- Lisette.** Rede, wirst du laut dein Weib mich nennen?  
 Deine Untreu frey bekennen?  
 Wirst du andrer Spott nicht scheun?
- Prosper.** Fordre nur, dein ist mein Leben,  
 Dir will ichs zum Opfer geben,  
 Alles, — alles geh ich ein.
- Lisette.** Opfern willst du mir dein Leben?  
 Nein, ach nein, das sollst du nicht.
- Prosper.** Ha! was wäre mir das Leben,  
 Hätt ich deine Liebe nicht.  
 Theure! ja ich habe Muth zu sterben.  
 Nur dein Haß droht mir Verderben  
 Vor dem Tode beb ich nicht.
- Lisette.** Dürft ich deinen Worten traun.
- Prosper.** Nichts soll mehr von dir mich scheiden,  
 Laß nicht meine Hoffnung schwinden,  
 Laß o laß mich Gnade finden,  
 Schenk mir Liebe, dein Vertraun.
- Lisette.** So will ichs dann wagen,  
 Ich will dir verzeihen.  
 Doch müßt ichs bereuen,  
 Ha! wehe dir dann?

**Prosper.** O welches Entzücken!

Du lächelst aufs neue

Mit liebenden Blicken

Mich Glücklichen an.

**Lisette.** Ich will dir vergeben,

Doch täusche mich nicht.

**Prosper.** Für dich nur zu leben,

Sey ewig mir Pflicht.

**Lisette.** Es lächeln uns beyden,

Aufs neue nur Freuden.

Am Busen der Liebe,

Im Arme der Ruh.

**Beide.** Ja Liebe und Treue

Beglückt uns aufs neue.

Sie führen der Freude

Mit Lächeln uns zu.

**Lisette.** Mein süßer Geliebter!

**Prosper.** Mein zärtliches Täubchen!

Nichts trenne auf Erden

Den süßen Verein.

Nein, nein, nein!

**Lisette.** Es lächeln uns beyden *ic. ic.*

**Prosper.** Ja Liebe und Freude *ic. ic.*

### Nro. 8. Finale.

**Marches.** Aus dem Hause, wie ich sage,

Keine Bitte, keine Klage!

Alles das kann dir nichts helfen;

Was ich sage, muß geschehn.

Gehe nur, so ist es gut.

**Lisette.** Wenn sie es so haben wollen,  
 Will ich gehen und gehorchen;  
 Bleiben will ich nur bis Morgen,  
 Nicht verweilen will ich länger,  
 Ich gehe fort, so ist es gut.

**Olymp.** Sagt doch, hat sie denn etwas verbrochen?  
 Kann man das wohl endlich noch erfahren?

**Marches.** Stille nur, kein Wort gesprochen!  
 Sie geht fort, und damit gut!

**Lisette.** Doch ich bitte, lieber Herr Marchese —

**Marches.** Geh mir, sag' ich, aus den Augen.

**Olymp.** Nur ein Wörtchen, allerliebster Dufel!

**Marches.** Was ich sage, muß geschehen!

Auch der Graf kann eilig gehen,  
 Länger leid ich ihn nicht hier.

**Olymp.** Himmel! wie? der Graf soll auch noch  
 gehen?

**Lisette.** Sagen sie, was ist dann nur geschehen?

**Marches.** Ich mag ihn nicht länger um mich sehen,  
 Aus dem Hause muß er fort.

**Olymp.** Unvermuthet hüllt der Himmel

u. **Lisette.** Sich in Wolken finst'rer Nacht.

**Marches.** Endlich werd ich Ruhe finden,  
 Alles hab ich wohl gemacht!

**Prosper.** Sachte nah ich mich nun schon dem  
 Haven!

Unser Alter wird jetzt schlafen,  
 Und wir machen uns davon.

**Emilie.** Steh mir bey, du Freund der Diebe!  
 Loser Gott! du Gott der Liebe!

Laß mir meinen Streich gelingen,  
 Helft mir glücklich dann davon!

**Graf.** Schon seit einer halben Stunde,  
 Mach ich harrend hier schon die Runde.  
 Doch bald muß er nun schon kommen,  
 Dann erhält er seinen Lohn.

**Prosper.** War mir's doch, als hört ich reden,  
 Sicher ist sie! hm! hm! hm!

**Emilie.** Das Zeichen ist gegeben;  
 Prosper ist gewiß schon da! hezi! hezi!

**Graf.** Endlich, endlich sind sie da.

**Prosper.** hm! hm!

**Emilie.** Hezi! hezi!

**Prosper.** Ist das Päckchen schon gepakt!

**Emilie.** Ja das Päckchen ist gemacht.

**Prosper.** Heda! lustig, giebs herunter.

**Emilie.** O entsetzlich, lieber Prosper,  
 Ach die Leine hat sich um den Fuß ge-  
 schlungen.

**Prosper.** Alle Wetter! mach sie locker,  
 Nur behutsam! sachte, still!

**Graf.** Ha, schon schlägt sie, ihre Stunde,  
 Ihrem Unglück sind sie nah.

**Emilie.** Wie mein Herz so ängstlich bebet!

**Prosper.** Ach! du bist auch gar zu furchtsam.

**Emilie.** Ach der Ohnmacht bin ich nah!

**Prosper.** Wir sind ja dem Ziele nah.

**Graf.** Heda! Heda! Diebe!

**Prosper.** Alle Teufel! alle Wetter!

**Emilie.** Fliehe Prosper! fliehe eilig!

**Graf.** Sterben mußt du, du Betrüger!  
Heda Diebe! haltet auf!

**Marches.** Wer hat geschossen hier im Garten?  
Was giebt es hier?

**Olymp.** Ach lieber Onkel! was ist geschehen?

**Lisette.** Wer hat geschossen? Ach Herr Marchese!

**Marches.** Hier giebt es Mörder! hier giebt es Diebe!  
In der Gegend fiel der Schuß.

**Prosper.** Ruft nach der Wache!

**Emilie.** Leute! Hilfe! Hilfe!

**Marches.** Sie rufet Hilfe!

**Olymp.** Nach der Wache! daß wir sehen

**Lisette.**

**Alle drei.** Wer hier im Garten Feuer gab.

**Prosper.** Er ist gefunden.

**Emilie.** Hier steht der Mörder!

**Graf.** Ihr seyd Diebe.

**Prosper.** Ey die Verwegenheit.

**Emilie.** Welche Bosheit! welche Lücke!

**Graf.** Still man kennt euch! ihr seyd Diebe.

**Alle.** Lauft doch eilig nach der Wache!

Haltet den Verräther fest.

**Marches.** Da gilt kein Bitten! kein Erbarmen!  
Ich laße mich nun nicht erweichen.

**Alle.** Wo ist der Räuber? Wube, halt! —  
Was muß ich sehen? wach ich? träum ich?  
Ich traue — meinen Augen trau ich kaum.

**Prosper.** Ein schöner Graf, so wahr ich bin!  
Es ist kein Traum.

**Marches.** Nun so rede Unverschämter!  
Seht, wie zitternd steht er da.



Prosper. Feiner Herr! wohl an gesprochen!  
Denn die Wache ist hier nah!

Graf. So vernehmet —

Uebrige. Was vernehmen?

Graf. Laßt euch sagen —

Uebrige. Welch Gerede!

Graf. Die Intrigue —

Uebrige. Nun so schweige! —

Marches. Stille! nicht gesprochen,  
Das befehl ich einem Jeden.  
Liebes Bräutchen! du sollst reden;  
Sag, was dir geschah?  
Denn von dir nur will ichs hören  
Und ihr andern schweiget still.

Emilie. Erst nur will ich Athem schöpfen;  
Dann erzählen was geschah.

Graf. Still und laßt sie Athem schöpfen.

Marches. Still und laßt ic.

Uebrige. Still und laßt sie,  
Dann erzählt sie, was geschah.

Emilie. Lesend war ich auf meinem Zimmer,  
Da erschien ein großer Riese.  
Fahr du fort, ich kann nicht weiter  
Sagen, was noch mehr geschah.

Prosper. Als er eintrat, zog er drohend  
Ein Pistol, erbrach die Schränke.  
Welch Entsetzen, wenn ichs denke,  
Nengstlich klopfst mir noch das Herz!

Emilie. Nahm verschiedene Silberwaaren,

Prosper. Machte ein Paket zusammen.

Emilie. Schlich sich dann behutsam weiter.

Prosper. Warf es vom Balkon herab.

Marches. Doch wie kam er in das Zimmer?

Emilie. Ach der große, große Riese —

Prosper. Er erbrach sogleich die Schränke.

Emilie. Ach die vollen schönen Schränke!

Prosper. Die erbrach der große Riese.

Olymp. )

Lisette. ) Doch wie kam er in das Zimmer?

March. )

Emilie. ) Fragen Sie den Ehrenmann.

Prosper. )

Graf. Wie verwegen! welche Lügen!

Ihr Verräther! Ihr müßt sterben!

Emilie. Ach von dieser Schreckensscene,  
Hab ich noch wirklich den Tod.

Olymp. ) Wird sich dieser Zank nicht enden,

Lisette. ) Sieht es wohl noch Mord und Tod!

Graf. Weh euch ihr Diebe!

Ihr Verräther! ihr müßt sterben!

Wenn ihr mir noch länger droht!

Prosper. Fort mit dir auf die Galeere!

Ja ein Dieb verdient den Tod!

Marches. Sachte! sachte! nicht zu hitzig,  
Weh euch, wenn ihr länger droht!

Alle. Stille!

Emilie. )

Olymp. ) Wird sich der Zank bald enden?

Lisette. )

March. )

Graf. Ihr seid die Diebe!

Prosper. Fort auf die Galeere!

Alle. Schon verließ mir sanfter Friede,  
Endlich wieder Ruh und Glück.

Doch nun weicht der stille Friede,  
Es verschwinden Ruh und Glück.  
Und es fliehen Ruh und Glück.

Prosper. Leider glaubt ich schon im Hafen,  
Entronnen mit der Beute,  
Dieser Ehrenmann sagt nein.  
Ich aber sage ja.

Uebrige. Wer kann den Sinn errathen,  
Der in den Worten liegt.

Prosper. Die Pistole hört ich Puff,  
Und er läugnet immer fort.  
Ich behauptete, was ich sah.  
Sagt er Nein, so sag ich Ja.

Uebrige. Schon verhieß ein sanfter Friede  
Endlich wieder Ruh und Glück.  
Doch der Friede ist verschwunden ic.

Emilie. )

Olymp. ) Welche schreckliche Verwirrung!

Lisette. ) Wie geht alles durch einander!

Graf. )

Prosper. ) So wie ein Schiff auf Meereswellen,

March. ) Wank ich ängstlich hin und wieder.

Alle. Schon erhoben zu den Sternen,  
Sink ich in den Grund hinab.  
Geh ich? bleib ich? ach wohin?

Prosper. Schon wähnt ich mich im Hafen,  
Entronnen mit der Beute;  
Nun sitz ich auf dem Sand.

Alle. Wie ein Schiff auf Meereswellen  
Wank ich ängstlich hin und wieder  
Schon erhoben zu den Sternen,  
Sink ich in den Grund hinab.

## Zweiter Aufzug.

### Nro 1. Terzett.

Olymp ) Nacht und Dunkelheit verschwindet,  
 Lisette. ) Ausgetobt hat Sturm und Wetter.  
 Graf. ) Webend eil ich nach dem Hafen,  
 Bald verschwindet alle Furcht, Gefahr  
 und Noth.

### Nro. 2. Duet.

#### Recitativ. Emilie.

Berwagne! schon zu lange hab ich dich angehört,  
 Hinweg von hinnen, bey deines gleichen  
 Magst du dein Glück versuchen.  
 Hier ist kein Ort für dich!  
 Du gehst zur rechten Zeit,  
 Lebe wohl, nur ferne! —

Emilie. Gehe Liebchen in die Wälder,  
 Locke zärtlich die Schäferknaben.  
 Edle Männer so leicht zu haben,  
 Liebes Mädchen, laß dir vergehn.

Lisette. Ja ich gehe vergnügt zum Walde  
 Wähle mir die Schäferknaben.  
 Einen Mann von Stand zu haben,  
 Geht nun wohl für mich nicht an.

Emilie. Meine Hochzeit sollst du sehen,  
 Und beneiden mein Geschick.

Lisette. Einen alten Bräutigam sehen,  
 Ist doch wohl kein großes Glück.

Emilie. Seht die grobe Bauerndirne,  
 Wie sie frech das Köpfschen dreht.

Lisette. Seht die große, große Dame,  
 Seht doch, wie sie stolz sich bläht.

- Beyde. Ich will sie necken  
Die freche Dirne!  
Die stolze Märrin!  
Mit bitterm Spotte  
Bestraf ich sie.
- Emilie. Sie dachte wahrlich mit ihren Blicken,  
Mit ihrem Lächeln, mit ihren Spässchen,  
Das Herz des Liebsten mir zu entreißen,  
Ha! und dieses Pröbchen ist nicht ge-  
glückt.
- Lisette. O die Gelehrte, die Hochgepriesne!  
Die Tugendsame, die Kunsterrfahrne!  
Die kann sich zeigen,  
Da muß man schweigen.  
Ja! man wird am Ende sehen  
Ob alles glückt.
- Emilie. Ja meine Hochzeit die wirst du sehen,  
Und sollst beneiden mein schönes Glück.
- Lisette. Ja ja den Alten als Bräutigam sehen,  
Ist wahrlich ein großes Glück.
- Emilie. Die Bauerndirne!
- Lisette. Die große Dame!
- Beyde. Ich will sie necken ic.

### Nro. 3. Aria. Graf.

Ein sanftes Bächlein  
Wallet klar und rein im schmalen Bette.  
Doch fängt es an zu schwellen,  
Zerstört die Fluth das Land.  
Wenn es nicht begreiflich scheint,  
Nächstens erfahret ihr alles.  
Denn wahrlich will ich nicht  
Umsonst mich hier beleidigt sehn.  
Die Wasser schwellen heftig,  
Zerstören Wief und Land.

Nro. 4. Duett. Marchese.

Höre, die ich zur Gattin wähle,  
 Süßer Abgott meiner Seele,  
 Ich will dir erzählen,  
 Was ich war in voriger Zeit.  
 Ich betrat als muntre Knabe  
 Schon der Liebe Rosenpfädchen,  
 Jedes holde liebe Mädchen  
 Weckte meine Zärtlichkeit.  
 Wie? was war das?  
 Kommt denn Jemand?  
 Ich verstehe — laßt mich nur.  
 Stets auf Bälle, Promenaden,  
 Junge Damen einzuladen,  
 War als Jüngling mein Bestreben.  
 Zwischen Lieb und Freuden theilte  
 Ich mein sorgenloses Leben.  
 Zärtlich kamen alle Schönen  
 Mich mit Rosen zu bekränzen. —  
 Aber Herr, was soll das heißen?  
 Soll ich ihm die Thüre weisen?  
 Etwas frech ist dein Begleiter,  
 Liebes Bräutchen schick ihn weiter.  
 Wagt er's ferner uns zu stören,  
 Dann kann's ihm wahrlich übel gehn.  
 Unverschämt ist sein Betragen,  
 Man muß ihn zum Henker jagen.  
 Wagt er's ferner uns zu stören,  
 Dann werd ich ihm Mores lehren,  
 Ihm geziemt Bescheidenheit.

Prosper. Doch ich trete auf die Seite,  
 Andre Freuden blühn mir heute.  
 Ja die Hoffnung reicher Beute  
 Unterdrückt die Eifersucht.  
 Herr Marchese, sachte, sachte!  
 Nicht zu viel Vertraulichkeit.

Marches. Ihm geziemt Bescheidenheit.  
 Ich betrat als murrer Knabe  
 Schon der Liebe Rosenpfädchen,  
 Jedes holde liebe Mädchen  
 Weckte meine Zärtlichkeit.

Prosper. Herr Marchese, sachte, sachte!  
 Nicht zu viel Vertraulichkeit.

Marches. Ihm geziemt Bescheidenheit.

Prosper. Doch ich trete zc.  
 Andre Freuden zc.  
 Ja die Hoffnung zc.  
 Unterdrückt die zc.

Marches. Stets auf Bälle, Promenaden,  
 Junge Damen einzuladen,  
 War als Jüngling mein Bestreben.  
 Zärtlich kamen alle Schönen —  
 Ihm geziemt Bescheidenheit.

Prosper. Ha! ha! ha!

Marches. Mich mit Rosen zu bekränzen —  
 Ihm geziemt Bescheidenheit! —  
 Aber Herr, was soll das heißen?  
 Soll ich ihm die Thüre weisen?  
 Etwas frech ist sein zc.  
 Liebes Bräutchen zc.  
 Wagt ers ferner zc.  
 Kanns ihm wahrlich übel gehn. —  
 Und nun kürzlich, das bedenke:  
 Dein Geliebter, er ist reich.  
 Frage nicht nach meinem Alter,  
 Nicht nach Worten oder Thaten,  
 Denn, die Thaler, die Ducaten  
 Machen mich dem Jüngsten gleich.

Nro. 5. Aria.

Recitativ. Lisette.

O weh mir Armen!  
 Was soll ich nun beginnen?

Was hab ich verbrochen, o Himmel!  
Soll ich in Kummer und Elend mein Le-  
ben enden?

A r i a.

Grausamer! kannst du so gelassen  
Mich heißen von dir gehen?  
Du willst mein Leid nicht fassen,  
Dich rühret nicht mein Flehn.  
Ich gehe — leb wohl! —  
Kann dein Auge an meinen Leiden  
Sich so unbarmherzig weiden?  
Ist das wohl der Lohn der Treue?  
Die ich deinem Dienst geweiht?  
Weh mir Armen!  
Hab Erbarmen!  
Welch ein grausames Betragen?  
Höre meine bangen Klagen,  
Nimm dich meiner gütig an!  
Grausamer! du willst es? ich gehe! o  
Himmel!

Leb wohl, mein Geliebter!  
Welch ein grausames Betragen!  
Ich Arme! es ist um mich gethan.  
Habe Mitleid! Erbarmen!  
Höre meine bangen Klagen!  
Nimm dich meiner gütig an!

Nro. 6. Aria. Prosper.

Was soll das? nicht geschossen,  
Das sind mir verwünschte Poffen!  
Sie wollen, und ich schreibe.  
Doch die Pistole weg!  
Den edlen Grafen Santo  
Versetzt ich in Verlegenheit  
Mit schelmischer Berwegenheit,



Das zeig ich endlich an.  
 O wenn ich doch den Herren  
 So recht betrügen könnte!  
 Versuchen wir es listig,  
 Vielleicht entkommen wir. —  
 Dann war ich frisch dahinter her,  
 Versuchte manchen Schelmenstreich.  
 Das gute Gärtnermädchen  
 Sollt aus dem Hause fort.  
 Doch findet sich kein bessres Kind,  
 Wahrhaftig weit und breit.  
 Der Prosper, Bagabunde,  
 Herr Graf, ich siegle nun.  
 Der dumme Teufel sieht hinweg,  
 Und ich verwechsle gleich den Brief.  
 Wie werden sie verwundert stehn,  
 Wenn etwas anders in dem Blatt,  
 Als was er denkt, gefunden wird.  
 Ich lache schon voraus!  
 Welche Freude! ha ha ha!  
 Ihr Wille ist geschehen.  
 Befehlen sie was weiter?  
 Ihr unterthäniger Diener  
 Empfiehlt zu Gnaden sich.

### Nro. 7. T e r z e t t.

**Marches.** Sachte! nur fein behutsam —  
 Diese Stufen, sie sind zerbrochen —  
 Hier muß Prosper stecken,  
 Und wir finden ihn gewiß.

**Emilie.** Armer Prosper!  
 Ach Ort des Schreckens! welch ein Aufs  
 enthält voll Gräusen,  
 Himmel! ach, wo soll ich suchen?  
 Armer Prosper, bist du da?  
 Sag, bist du da?

**Prosper.** Ach ich Armer! o welche Schlangen!  
 Himmel ach! die Nattern zischen!

Ha! schon fühl ich ihre Stiche,  
Ihre Bisse in die Brust.

Emilie. Still, was war das?

Marches. Welche Stimme? so ein dumpfes düstres  
Winseln!

Emilie. Ja' es war wohl Prosper's Stimme,  
Ja, sie war es ganz gewiß.

Prosper. Große Schlangen, große Kröten!  
Ach sie werden mich noch tödten!

Marches. He da Prosper!

Prosper. Ach! wer ruft mich?

Emilie. He da Prosper!

Marches. ) Sag, wo bist du denn zu finden?  
u. Emilie. )

Prosper. Zieht mich aus dem Schlangennest,  
Länger halt' ichs hier nicht aus.

Emil. u. Schrey doch nicht, und sey nur ruhig,

Marches. Dich zu retten sind wir nah.

Prosper. Schon seit einer halben Stunde,  
Bin ich der Verzweiflung nah.

Emilie. Armer Vetter! dich zu retten,  
Scheu ich selber nicht den Tod.

Marches. Sey nur ruhig, nur getassen,  
Deinen Kerker spreng ich bald.

Emilie. Ist der Strik nun durchgeschnitten!

Marches. Mein, er will noch nicht entzwey.

Emilie. Ach wie schändlich! ganz entsezlich!

Prosper. Helft doch helft ich bin verlohren.

Marches. Dieser Strik ist fest wie Eisen,  
und Und das Messer ist nichts werth!

Emilie. So wie man mit uns verfährt.

Ach wie schändlich! ganz entsezlich!

Prosper. Die Schlangen, die Nattern, sie zischen!  
Hülfe! ach die Schlangen, ach die Nattern,  
Schlangen zischen um die Ohren,  
Und ihr säumt, und hört mich nicht.

Emil. u. Ha! nun ist der Strik zerrissen,

Marches. Komm mein Vetter, komm heraus!

Ach so fahl, als wie die Erde,  
 Ach wie schrecklich steht er aus!  
**Prosper.** Ach ich falle — o weh mir,  
 Laßt mir Ader!  
 Ich sterbe schon!

**Emilie.** Aber sag nur —  
**Marches.** Aber sag nur, so rede!

**Emilie.** So rede, was ist geschehn?

**Prosper.** Graf Santo, und seine Banditen —  
 Ganz bewafnet mit Degen, Pistolen —  
 Und da kamen sie daher —  
 Pro! — ach so kommt nur, ich falle um —

**Alle 3.** Rache verlangt dieses Betragen!  
 Ach! es beben mir zitternd die Glieder!  
 Welch Entsetzen betäubt mir die Sinne!  
 Ach wie weit hats die Bosheit gebracht!

Nro. 8. Aria. Emilie.

Haltet! Ihr prahlt nicht mehr!  
 Wir kennen eure Lügen,  
 Eure Ränke, eure Schwänke,  
 Ihr sucht uns zu betrügen,  
 Man kennt euch schon.  
 Herr Graf, wie so verlegen?  
 Will sich ihr Blut nicht regen,  
 Jetzt sind sie in der Falle,  
 Und sie entkommen nicht.  
 Mein! sie entkommen nicht.  
 Ha! seht die kleine Schlange!  
 Sie weiß sich schon zu winden.  
 Geduld, es wird sich finden,  
 Man kennt die Vüberey!  
 Du sollst allein mein Lieber,  
 Die süße Neigung hegen,  
 Schon fühlt ich an der Liber  
 Für dich mein Herz entbraunt.  
 Die Schlange zu erdrücken  
 Sey meine süße Rache!

Ich schwöre dir meine Rache!  
 Wie tobt's in meinem Busen!  
 O welche Pein und Qual!  
 Ihr prahlt nicht mehr, wir kennen eure Lügen,  
 Eure Ränke, eure Schwänke,  
 Ihr sucht uns zu betrügen,  
 Ja, ja man kennt euch schon.  
 Ja seht die kleine Schlange!  
 Sie weiß sich schon zu winden,  
 Geduld, man kennt die Vüberey.  
 Wie tobt's in meinem Busen!  
 O welche Pein und Qual!  
 Abscheulich! entseztlich! ich zittre! ich bebe!  
 O welche Pein und Qual.  
 Send stille Berräther, man kennt euch schon!  
 O welche Pein! welche Qual!

### Nro. 9. F i n a l e.

- Graf.** So beschimpft von hier zu gehen,  
 Wie, ich sollte das ertragen  
 Mit Geduld? —
- Marches.** Es ist besser, wenn sie gehen,  
 Länger leid ich sie hier nicht.
- Lisette.** Lieber Herr, sie werden sehen,  
 Sie betrogen hab ich nicht.
- Marches.** Ihr wollt euch noch widersezzen,  
 Geht nur fort, ich brauch euch nicht.
- Graf.** Herr Marchese —
- Marches.** Ey, ihr Diener!
- Lisette.** Herr Marchese —
- Marches.** Birst du gehen?
- Liset. u.** Gut, sie sollen von uns hören,
- Graf.** Unser Vorsaz ist gefast.
- Marches.** Nun schon gut, ich will's erwarten,  
 Wie ihr wollt, ich bin gefast!
- Lisette.** Hier ist die Grube, o thut die Augen auf.
- Graf.** Ihr werdet wahrlich zu spät bereuen.  
 Die besten Freunde, wer kennt nicht sie.

Marches. Macht ein Ende,

Ich kenn euch, geht.

Liset. u. Gut, sie sollen von uns hören,

Marches. Unser Vorsatz ist gefaßt.

Nun so geht, ich wills erwarten,

Wie ihr wollt, ich bin gefaßt.

Olymp. Lieber Dufel! eine große Neuigkeit!

Marches. Nun was giebt es denn zu hören?

Sag mir doch die Neuigkeit.

Olymp. Prosper und ihr feines Liebchen,

Haben ihre Schränk erbrochen,

Haben ihren vollen Kasten

Ganz behende ausgeleert.

Marches. Ist es möglich?

Olymp. Es ist Wahrheit.

Marches. Ich erstaune! ich erstarre!

Olymp. Ich und Mengo sahen alles

Ganz genau durchs Schlüsselloch.

Marches. Solltet ihr mich hintergehen,

Fürchret meinen Grimm und Zorn.

Olymp. Ach, wer will sie hintergehen,

Glauben sie das nicht von mir.

Olymp. Still, dort kommen sie gegangen,

u March. Sie belauschen wollen wir.

Prosper. O vortreflich ist's gegangen,

Meine Wünsche, mein Verlangen

Ruhen hier in dieser Börse,

Bey dem angenehmen Gold.

Emilie. Schöne Schnallen, schöne Ringe,

Perlen und auch Diamanten,

O du allerliebstes Kästchen,

Wie ist uns Fortuna hold.

Prosper. Ach die süßen Zaubertöne,

Ach! wie herrlich klingt das Gold.

Emilie. Laß uns nun von dannen eilen,

Länger gilt hier kein Verzug.

Alter Geß, du bist betrogen,

Merke das, so geht es zu.

Beide. Alter Gek, du bist betrogen,  
Ha ha ha ha!

Marches. Theurer Freund, mein holdes Liebchen,  
Sagt mir doch, wo geht es zu?

Emilie. Himmel, ach! wir sind verrathen!

Prosper. Gute Nacht, Herr Urian!

Marches. Gratulire!

Prosper. Ey, wozu?

Marches. Hier zu dieser vollen Börse,  
Zu dem allerliebsten Kästchen.

Olymp. Gratulire!

Emilie. Ey wozu?

Olymp. Zu dem allerliebsten Kästchen,  
Zu dieser vollen Börse.

Olymp. Alter Gek, du bist betrogen,

uMarch. Merke das, so geht es zu!

Ha ha ha ha!

Emilie. Ach ich sterbe vor Schrecken!

Prosper. O nun brennts in allen Ecken,  
Wie entrinnen wir der Flamme,  
Die uns zu verzehren droht.

Olymp. Ha! jetzt sind sie in der Falle,

Marches. Wo nun Schimpf und Schande droht.

Emilie. Wie entrinnen wir der Flamme,

Prosper. Die uns zu verzehren droht.

Marches. Sebastian! geschwind zum Grafen!

Ich lasse ihn bitten, gleich komm er her  
zu mir.

Nach sagt es Lisetten, sie komm hieher.

Emilie. O Himmel! welch Schrecken!

Prosper. Nun sind wir verlohren!

Schon ist mirs, als ständen

Die Häscher umher.

Verzeihung! Erbarmen!

Marches. Ihr bittet vergebens,

Ich höre nichts mehr.

Emilie. Erbarmen! Verzeihung!

Prosper. Mein Theurer, mein Bester!

Marches. Es ist alles umsonst!  
 Für solche Betrüger  
 Sind Kerker und Ketten,  
 Nichts kann euch retten  
 Wir haben Justiz.

Graf. Was beliebt, mein Herr Marchese?

Lisette. Was befehlt mein Herr Marchese?

Marches. Komm du gutes braves Mädchen,  
 Lieber Freund, sie sind willkommen,  
 Alles hat sich aufgeklärt;  
 Alles, alles ist entschieden,  
 Und ich weiß, woran ich bin.  
 Hier dieß feine Diebgesindel  
 Hat sich endlich selbst verrathen.

Alle. Still, ich höre ein Posthorn blasen,  
 Und der Schall kommt immer näher.  
 Welch ein Zufall? was ist das?

Marches. Welche Nachricht? — ein Courier —  
 Immer näher, guter Freund!  
 So — seht doch — ja — wie? ey — gut?  
 Ach ist's möglich? vortreflich!  
 Meine Damen, meine Herren!  
 Welche große Neuigkeit!

Uebrige. Welche große Neuigkeit?

Marches. Der Courier bringt mir die Nachricht,  
 Daß mein süßes, liebes Bräutchen,  
 Hergestellt von ihrer Krankheit,  
 Auf dem Weg mit ihrem Vater,  
 Und nun höchstens Uebermorgen  
 Werde wirklich bey mir seyn.

Graf. Eine andre Braut? das wäre!

Olymp. )

Lisette. ) Ist denn diese nicht die Braut!

Graf. )

Prosper. Schleudre Himmel deine Blitze,  
 Auf den armen Prosper nieder!  
 Und vernichte schnell mit Schrecken  
 Meine ganze Existenz!

Emilie. Ach wie wird es uns ergehn.

Uebrige. Du wirst deinen Lohn bekommen,  
Hier ist Recht und Obrigkeit.

Emilie. Welche Qual! welch Misgeschicke!

Prosper. Ach ein Abgrund steht vor meinem Blicke!  
Schmach und Schande ist mein Loos!  
Alles, alles ist verlohren!

Ketten klirren vor meinen Ohren!

Keine Freude, keine Hoffnung

Lächelt mir auf Erden mehr!

Olymp. Welche wunderbare Wendung!

Lisette. Endlich hebt sich die Verblendung!

Graf. Und das Laster wird entlarvt.

March. So irrt ein stille Heerde,  
Aufgeregt vom Sturm und Wetter,  
Ueber Feld und Wiesen,  
Durcheinander hin und her.